

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Adressierte M. durch Boten in Remberg
M. in Remden, Rötta, Lubitz, Uteritz, Gommio und Gadiß M. mit
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Zeilspalten Spaltenzahl oder deren Raum Pfg., die
Zeilspalten Zeilanzahl: Pfg. Zeilanzahl: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Vorkauf. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr.
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Adressierte 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Zeile 15, Kleinzeile 40 Pfennig

Nr. 46

Remberg, Donnerstag, den 19. April 1928

30. Jahrg

Herr Wilhelm Barth in Uteritz.

Er hat über 30 Jahre in unserer Stadtkirche gearbeitet und sich jederzeit ausgezeichnet durch Fleiß, Gewissenhaftigkeit und Treue.
Wir wollen sein Andenken in Ehren halten.
Remberg, den 17. April 1928.

Der Magistrat.
Diez, Bürgermeister.

Stadtverordnetenversammlung

Freitag, den 20. April, 20 Uhr im Rathaus.
Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmen,
 2. Geschäftsverteilung,
 3. Antrag auf Sonderunterstützung von Erwerbslosen,
 4. Bauarbeiten in Remberg,
 5. Beihilfe zur Instandsetzung des Marktstellers,
 6. Beschaffung Doppin,
 7. Übertragung städtischer Grundstücke an den Kleinrentner-Schützenverein und den Reitportverein,
 8. Straßenbauarbeiten.
- Remberg, den 16. April 1928
Der Stadtverordnetenvorsteher.
Samann.

Zum 22. April 1928.

Es ist ein ereignisreicher Tag, der mit dem nächsten Sonntag herankommt. Die Kirchengemeinde Remberg wird nach 1/2-jähriger Vakanz in der Person des Herrn Pfarrers Betrom aus Dobus wieder einen neuen Propst erhalten und damit der Kirchenkreis Remberg über einen neuen Superintendenten, nachdem Herr Propst Meyer seit dem Jahre 1915 dieses Amt verwaltet hat und am 1. Oktober 1927 in den Ruhestand getreten ist. Am nächsten Sonntag soll der neue Propst und Superintendent feierlich in sein neues Amt eingeführt werden und damit verbunden werden die Abhaltung eines Kreisfirchentages. Mit diesem Ereignis wird zugleich die Einweihung an eine große Vergangenheit zurückzuführen, an die Zeit der ersten evangelischen Propste in Remberg. Rann man doch Remberg mit einem gewissen Rechte auch eine Vaterstadt nennen. Mancherlei Erinnerungen sind es, die wie bekannt Remberg mit Uteritz und seinem Ueben verbinden. Oft und gern hat Luther in Remberg gewelt. Mit dem Propsten zu jener Zeit hand er in freundschaftlichen Beziehungen. Durch die Freundschaft Luthers mit dem damaligen Propst Ziegelheim wurde Remberg mit der Geschichte der Reformation eng verbunden. Von ihm soll Luther auch die Anregung zu seinen 95 Thesen erhalten haben. Nach dem Tode des Propstes Ziegelheim übertrug Luther seine Freundschaft auf dessen Nachfolger, Propst Bernhardt. Luther war ein gern gesehener Gast dieses Hauses. Propst Bernhardt war auch der erste evangelische Geistliche, der in dem Ehestand trat, ein Ereignis, das am nächsten Sonntag bei Gelegenheit des Kreisfirchentages in anschaulicher Weise vor Augen geführt werden soll. Unsere ehe-

würdige Kirche selbst aber, in der die Feiern des nächsten Sonntages vor sich gehen soll, erinnert uns in besonderer Weise an Luther, hat er doch in ihr wiederholt und gern gepredigt, so daß mit Recht seine Worte bei Kanzel gegenüber angebracht ist, wurde doch auch Luthers Sorg bei der Überführung von Eisleben nach Wittenberg in der Nacht vom 21. zum 22. Februar 1546 hier aufgehört. Das gegenwärtige Jahr aber ist in besonderer Weise ein für den Kirchenkreis Remberg bedeutungsvolles Jahr. Es ist das 400jährige Jubiläum der Einführung der Reformation in unserem Kirchenteile, das wie in diesem Jahre begeben, und die Erinnerung daran verbindet sich ganz von selbst mit dem Ereignis des nächsten Sonntages. Das ist insofern von Bedeutung, als unsere Kirche eine von den wenigen ist, die auch im Neuheren an die Zeit vor Luther erinnert mit den mancherlei Sehenswürdigkeiten, die sie aufweist. Ist so das gegenwärtige Jahr in besonderem Sinne ein Lutherjahr, so der gegenwärtige Monat ein Luthermonat, die gegenwärtige Woche eine Lutherwoche durch die Erinnerung an den Reichstag zu Worms, der vielleicht der bedeutungsvollste Tag im Leben Luthers war. Am 16. April langte er unter großem Jubel in Worms an, am 17. April wurde er zum ersten Male vorgeführt, am 18. April fand das Hauptverhör statt, das mit seiner antichristlichen in echt protestantischen Weise gegebenes Antwort eine Wendung im Leben Luthers mit sich brachte. So steht der nächste Sonntag im besonderen Sinne im Zeichen der Luthererinnerungen. Gott lasse ihn in diesem Sinne segnet sein, Gott lasse an dieser Stelle mit ihren Erinnerungen an Luther auch die Wirksamkeit des Mannes, durch den die Reife der Propste vermehrt werden soll.
Pfarrer Hinms.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 18. April 1928.
Uteritz. Auf den Familienabend, der morgen Donnerstag Abend hier im Saale des Herrn Gerber stattfinden soll, wird hierdurch nochmals besonders aufmerksam gemacht, Herr Pastor Jung ist von seinem Reichstagsmandat in Remberg her nach in guter Erinnerung. Sein Vortrag im Januar fand in Remberg allgemeinen Beifall und darf daher der morgige Vortrag in Uteritz warm empfohlen werden.
Pratzen. (Der Rest des Anwesenden Grundstücke) in Pratzen ist nun verkauft. Das Grundstück ist in den Besitz des Regimentsführers Böhm, Remberg, übergegangen und der zum Grundstück gehörende größere Teil des Gartens in den Besitz des Heizers W. Knapp, Pratzen und des Arbeiters Karl Schmeidem aus Glogitz. Die alte Schenke ist von der Schule käuflich erworben.
Nähen. (Bogenmaschine) Eine Unmenge Bogenmaschinen, etwa 20 Stück, helfen sich dieser Tage in dieser Gegend auf und verdrängen die Bogenmaschinen in der Gegend. Sie wurden jedoch wieder abgehoben. Unsere Stadt als Vater- und Fremdenverehrter dürfte am wenigsten geeignet sein, diesen Plagegeistern als Niederlassung zu dienen.
Delitzsch. (Von einem neuen Krankenhanse.) Die Stadtverordnetenversammlung hat den Bau eines neuen Krankenhanse, da das alte den Anforderungen nicht mehr genügt. Zu diesem Zweck wurde die Aufnahme einer Kasse bis zu einer halben Million bewilligt.

Kreistag.

In der am Montag stattgefundenen Kreistagsitzung wurde zunächst über den neuen Entwurf der Jagdsteuerordnung beraten. Während bisher für auswärtige Jagdpächter 30 % für

*Kathreiners
Malzkaffee*
... wenn Sie gesund bleiben wollen!

Bücher aus dem Kreise 15 % Steuern zu zahlen waren, schlug der Kreistagsausschuß eine Festsetzung auf 10 und 20 % vor. Ein Vorkauf verlangte gleichmäßige Erhöhung der Höhe auf 30 %. Da die Steuer in dieser Höhe von den Oberbehörden nicht genehmigt wurde, wurde der Vorschlag des Kreistagsausschusses mit 13 gegen 11 Stimmen angenommen. Hieran wurde in die Beratung des Kreisbahnhaltplanes für das Rechnungsjahr 1928/29 eingetreten. Seine Bilanzierung war sehr schwierig. Der Kreistagsausschuß konnte sich nur dadurch erreichen, daß er das im Vorjahre beschlossene Wegebahnbauwerk in Höhe von 500.000 RM vorläufig zurückstellte, so daß in diesem Rechnungsjahr keine Zinsen und Tilgungszinsen aufzubringen sind. Trotz dieser schwierigen Lage wurde von den Kommunalen beantragt, diese 500.000 RM für den Bahnbauwerk flüssig zu machen. Bei unbefangener Anerkennung der Notwendigkeit der Erfüllung von Wohnungen konnte sich die Mehrheit der Kreistagsabgeordneten nicht zur Annahme dieses Antrages entschließen, weil er nur durch eine Erhöhung der Kreissteuern durchführbar war. Im Rahmen des Haushaltsplans wurde die vom Kreistagsausschuß vorgeschlagene Ueberleitung der Steuern und Angelegenheiten in die neue Wohnungsbauordnung einstimmig angenommen. Ein Antrag der kommunalfiskalen Partei, den Betrag für die Vaterhalle-Wittenberg in Höhe von 1000 RM zu freizeichnen, wurde abgelehnt. Ein weiterer Antrag der sozialdemokratischen Partei, für alle Gemeinden des Kreises die Fortbildungsschule anzuschließen einzuführen, wurde dem Kreistagsausschuß zur Vorberatung übergeben, ebenso ein Antrag auf Freizeichnung der Vermögensgegenstände des Kreisbankamtes für Rangschilde. Schließlich wurde der Haushaltsplan, der in Einnahmen und Ausgaben mit 1.050.000 RM abschließt, mit 13 Stimmen der Richter gegen 11 Stimmen der Wahlen angenommen. Der Fehlbetrag in Höhe von 275.000 RM ist auf die Städte, Gemeinden und Kreisbezirke in der Weise umzulagen, daß die auf diese fallenden Ueberweisungen bei der Kreissteuereinnahmen- und Kreisverpflichtung mit 35 % belastet werden. Abdom kamen die Rechnungen der Kreisparlamente auf die Jahre 1925 und 1926 und der Kreiskommunalkasse auf 1925/26 zur Vorlage. Die Rechnungen vom Kreisparlament geprüft worden. Sie wurden vom Kreistag festgestellt. Dem Erlaß einer neuen Satzung für die Kreisparlamente wurde dem Vorschlag des Kreistagsausschusses entsprechend zugestimmt. In den Vorlauf der Kreisparlamente wurden die bisherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt. Es sind dies: Gemeindevorsteher Franz in Pfefferitz, Fabrikdirektor Lehmann in Jähns, Fabrikdirektor Rühning in Pfefferitz und Rittergutsbesitzer von Witzmann in Rabis. Als stellvertretendes Kreisparlamentmitglied wurde der Kreisamtsverwalter Kühn, Kreisbau- und Werk durch Ruff gewählt. Nach verschiedenen anwesenden Wahlen (Eisenbahnen, Vertrauensmänner für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen, Schumann für Wasserläufe usw.) beantwortete Landrat von Trebra eine Anfrage in der Wasserrechtliche Kreismitteilung. Hieran wurde der Kreistag geschlossen.

Inventar-Auktion

in Remberg, Anhalterstraße 3

Verkauf Montag, den 23. April, vorm. halb 10 Uhr wegen Auflösung meiner Wirtschaft das gesamte lebende und tote Inventar als:
3 Pferde, 4 Milchkuhe, 2 Färsen, Schweine, 2 Ackerwagen, 1 neuer sehr wenig gebrauchter Jagdwagen, 1 Hinterlader, 1 Reinigungsmaschine, 1 Häckelmaschine, 1 Grasmäher, 2 m Drillmaschine, 1 Zweifelschärfel, 2 Einscharflüge, 1 Kultivator, 1 Krümmer, 1 schwere und 1 leichte zweiteilige Egge, 1 Holzlege, 1 Walze, 1 Kartoffelroder, 1 Mähenschneder, 4 Kopffrüchte mit Ketten, alles in gutem Zustande, sowie noch viele andere zur Wirtschaft gehörige Gegenstände.
Der Besitzer

VERITAS
Kann ich die nur catch
CLEMENS MÜLLER & CO. DRESDEN.

Veritas-Nähmaschinen
hochwertig in Präzision.
Elegant in der Ausstattung.
vor- und rückwärtsnähend
sticken und stopfen
Lieferbar auch bei Wochenraten
von 2,65 M. an ohne Anzahlung.
Vertreter:
Otto Leibnitz, Uhrmacher
Kemberg, Töpferstraße 11

Eine hochtragende Kuh
sowie
Speisekartoffeln
verkauft Schönheit, Zubast
Einen Bursi
stramme Ferkel
verkauft
Wilhelm Müller I, Marktort
Pezma
Saatkartoffeln
(Wolmann) verkauft preiswert
R. Lehmann, Händler
Weimbergstraße 8

Sämtliche Schulbücher, Schulbedarfs- und Zeichenartikel
für die hiesige und alle Schulen der Umgegend, sowie für die gehobene Abteilung empfiehlt
Richard Arnold, Buchhandlung, Remberg, Leipziger Straße 64/65, empfiehlt
Gemüse- und Blumenamen
Ww. W. Becker

Vor dem Wahlkampf.

Kl. Es ist noch still im Lande und vor heute über die Straßen durch den trüblichen Nebel der Städte geht, der nicht faum, daß in wenigen Wochen der Kampf um das neue deutsche Parlament entbrennen wird. Aber es ist die *W a h l o r d e r D e u t s c h e n*. In den verschiedenen Parteienzentralen ist man bereits geschäftig bei der Arbeit, um die Vorbereitungen für den Wahlkampf zu treffen. Die verschiedenen Parteien haben ihre Listen dieser noch nicht alle vollständig aufgestellt und es ist auch noch nicht bekannt, wie viele Splitterparteien diesmal wieder in die Arena treten, um wenn es gut geht, das eine oder andere Mandat den großen Parteien abzugewinnen. Wahlergebnisse haben bisher so gut wie keine stattgefunden. Das Interesse der Bevölkerung an den bevorstehenden fämpferischen Wahlen ist auch in der Tat noch nicht so groß geworden, daß es die Flut der üblichen Wahlveranstaltungen schon ohne Bedenken über sich hinweggehen lassen würde.

Aber das wird sich von dem Tage an ändern, wo an den Straßenrändern da und dort die oft großen Plakate erscheinen, die zu dieser oder jener Partei mit mehr oder weniger zugkräftigen Schlagworten zur Vereinigung unter einer Parteifahne aufrufen. Der höchste Bürger im Lande macht sich angelegentlich dieser Kämpfe kaum Gedanken darüber, wer die größte politische Agitation betreiben wird, und doch ist dies eine wesentliche Kennlinie eines jeden Wahlkampfes, und ihre Lösung beeinflusst nicht unwesentlich den Erfolg der verschiedenen Parteien. Natürlich haben die Parteien in weißer Vorhut schon seit Monaten ihren Kampffond gefüllt, um im Augenblick des Ausschlagens voll gerüstet zu sein. Aber diese Hilfsmittel reichen noch lange nicht dazu aus, um eine großartige Propaganda zu entfalten, zu der meist die Gegenparteien bereits vollstetzt herangeföhren.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hatte gelegentlich einer Rede vor der auswärtigen Presse in Berlin den Vorschlag gemacht, daß die Kosten des Wahlkampfes vom Reich getragen werden sollten. Dieser Vorschlag, der gewiß manches für sich hat, ist von verschiedenen Seiten lebhaft umstritten worden. Wegen der kurzen Zeitspanne, die damals noch von dem Ausbruch des Krieges abstand, konnte an eine solche Bestimmung dieses Gesetzes nicht mehr herangegangen werden. Die Parteien sind daher darauf angewiesen, die entstehenden Kosten selbst zu tragen. Diese sind durchaus nicht gering. Betrachtet man nur, daß für die Zeit kurz vor dem Entscheidungstage alltäglich eine Unzahl von Versammlungen abgehalten werden muß, daß für diese Jäger Propagandareisenden, Interzesse, Flugblätter und Zeitungsverkauf bestellt werden müssen, daß Gänge gemacht werden müssen, deren Bezahlung und Heizung die Veranstalter selbst tragen, so stellen sich diese Ausgaben eine recht beträchtliche Summe dar. Hinzu kommt noch, daß für den Schriftwechsel und die Organisation der Propaganda in den einzelnen Kreisen ein *W a h l b i r o* eingerichtet werden muß, dessen Unterhaltung ebenfalls große Kosten verursacht. Bei diesen Ausgaben sind auch die vielen unerschöpflichen, die Vorbereitung der öffentlichen Ausstellungen durch Reisen und Vergleichen von selbst mit bringt. Alles in allem genommen sind dies also Unkosten, die aus der gegenwärtigen Parteilage nicht bestritten werden können, und für die der Wähler selbst aufkommen sollte.

Es ist daher kein Wunder, daß in diesen Tagen an die zahlungsträchtigen Verhältnisse der Parteien in den besetzten Parteien berührt werden, und darin die Bitte um finanzielle Unterstützung auszusprechen. Es gehört eben auch zu einem Wahlkampf ein bißchen Idealismus, der sich nicht allein in Worten erschöpfen darf. Nur dadurch läßt es sich verhindern, daß unangebrachte Strömungen in das Parteileben eindringen. Man kann es nicht bestritten werden, wenn eine Partei, wie es in diesen Tagen gesehen ist, in einer öffentlichen Zeitung ein Inserat veröffentlicht, das demjenigen eine parlamentarische Laufbahn verpricht, der mindestens 5000 Mark als Darlehen für Wahlzwecke zur Verfügung stellen kann. Auf diese Weise wird der Wahlkampf selbst diskreditiert und es sollte Ehrenlos sein, daß es mit solchen Geldbeschaaffungs-mechanismen nicht zu tun haben können.

Parallel mit diesen Vorbereitungen haben sich in ver-

schiedenen Großstädten die Polizeipräsidenten mit den Parteiführern über die Führung des Wahlkampfes ausgesprochen. Es wurde hierbei festgestellt, daß die Wahl und Propagandafreiheit in größtmöglichem Sinne gewährleistet werden soll. Es wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Polizei während des Wahlkampfes und auch vorher möglichst überhaupt nicht in Erscheinung treten soll. Wenn es den Parteien gelang, die Wahlkämpfe in so ruhige Bahnen zu lenken, daß wirklich nur ein Kampf der Geister und kein Kampf der Kräfte zur Sache käme, so wäre dies sehr zu begrüßen, umso mehr als die vorhergehenden Wahlen hierzu keine geeigneten Vorbilder waren.

Deutschlands Atlantik-Sieg.

Ka. Die drahtlosen Wellen verbreiten es über die ganze Welt: Die „Bremen“ ist in Amerika gelandet. Das deutsche Flugzeug hat den Weg über den Atlantik zum ersten Male von Osten nach Westen in ununterbrochenem Flug bewältigt. Zweieinhalb Monate in Deutschland und in den übrigen Staaten der Welt darauf, was der deutsche Pilot *R a h l* mit dem deutschen Freizeiger *H l e i e d* in der Luft über sich zubringen in Irland anfangen werden, nachdem sich das Wetter über dem Ozean in den letzten Tagen erheblich verschlechtert hatte. Man hatte vielfach Kritik an diesem Flugzeug, besonders deshalb, weil sich eine Landmaschine schon von sich aus für einen Transozeanflug nicht eignet. Und lo ist auch dieser Flug hauptsächlich als ein sportliches Ereignis zu betrachten, das für die Weiterentwicklung des Flugwesens nicht von anschlagesender, wenn auch nicht gerade unbedeutlicher Bedeutung ist.

Die Bewältigung des Atlantischen Ozeans mittels Flugzeuges behaftigte schon seit langen Jahren den menschlichen Geist, und der viel leichtere Flug von Westen nach Osten gelang la befanntlich dem amerikanischen Piloten *R i n d e r b a r m* zum ersten Male am 1. August 1913. Die ersten Opfer der neueren Zeit, die das Unternehmen mit dem Lohr beabsichtigen, waren die französischen Piloten *K i n g e l l e r* und *C o l l i*. Seither haben sich manche Wifoten den Flug gewagt und den Tod dabei gefunden. Die Ursache für das Scheitern ihrer Unternehmen ist niemals als unklar festgestellt worden. Sei es, daß das Wetter allgemein schlecht war, sei es, daß die Steuerung des Flugzeuges die flüchtigen Piloten übermannte, oder sei es, daß die Maschine nicht den Anforderungen, die an sie gestellt wurden, genügte.

Jetzt aber hat ein deutsches Flugzeug, geführt von deutschen Piloten, den Weg über die westlichen Meere, die Europa und Nordamerika kreuzend, zu vollenden. Man kann nicht einmal sagen, daß die Weltung allzu glücklich gewesen ist. Denn die ersten Verluste, die bis jetzt nach Europa gekommen sind, melden, daß die Weigerung mit der *U n g u n s t* des Wetters schwer zu kämpfen hatten. Aber trotzdem hat die deutsche Maschine und der deutsche Wagemut viele Mühseligkeiten überwunden und es erweist sich, daß die deutsche Maschine auch auf diesem Wege überbrückt ist. Es zeigt auch für ein großes Vertrauen in deutsches Reich und deutsche Sachlichkeit, daß der Chef der irischen Luftstreitkräfte, *A h m o u r i c e*, sich den deutschen Piloten und dem deutschen Flugzeug anvertraut.

Welcher Wert ist nunmehr dem Erfolg dieses Unternehmens beizumessen? Was muß hierbei an die Tage im vorigen Oktober denken, die die deutsche Maschine, unter ihnen dieselbe „Bremen“, im vergangenen Jahre auf den Äzoren in westlichem Marinen verbrachten. Damals wurde da und dort Schandenrede besonders in den Staaten laut, die sich um die Ueberfliegung des Ozeans besonders bemühten. Diese Beeinträchtigung des deutschen Ansehens im Ausland ist nunmehr vollständig weggenommen. Und nicht nur das. In aller Welt wird man die Leistung der deutschen Maschine und der deutschen Piloten anerkennen. Ueberall wird man den deutschen Vorkommen mit Verehrung auszusprechen. Dies ist ein Ruhm dieses Fluges, dessen scheinbare Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Das Ansehen des deutschen Volkes im Ausland wird durch die mannhaft geleistete Leistung in Gattin. Aber morgen gehen wir auf die Hühnerjagd. Kann Ihnen sagen, ein Volk habe ich da aufgeföhert! So was gibt es gar nicht mehr. Und drei kapitale Böde wechseln schon vor Schnaps. Es gibt gleich einen guten Tappen. Werden vertauselt ausgehungen sein. Will hoch noch mal in den Pferdewald. Ein alter Schinder hat Kolik! Und jetzt laß Ditzelm wieder drinnen bei der Schloßherrin und ihrer Tochter. Wie viel ihm Frau Klempaus widerliches Organ und die Nerven! Dieses Getue, diese übertriebene Fährigkeit, sein lebendes Aussehen rührte sie fast zu Tränen. Immer wieder fragte sie, ob er sich etwa trant fühle. In Umwallen bilden aber lag so etwas Anfehreres, Forstehendes. Das Böle Gemissen regte sich und sollte durch übertriebene Heiterkeit gewissam gedampft werden.

„Nun, und was lagen Sie zu der Verlobung auf der Oberförsterei, lieber Herr Doktor? Es wissen doch schon?“ redete die alte Dame auf ihn ein, nachdem er zum dritten Male versichert hatte, ganz gesund zu sein.

„Ja, las die Anzeige, in der Zeitung,“ erwiderte er kurz, während beide ihm durchbringend anschauten, so daß er die Augenlider senkte.

„Ja,“ fuhr Frau Klempaus fort, „wie waren alle sehr überausst, wennschon ich so natürlich langsam mußte, wie der Herr Doktor. Und das ist jetzt eine Herrlichkeit auf der Oberförsterei. Es können es sich nicht vorstellen! Das Pärchen schwimmt in Liebesglück. Große Blumenkörbe werden täglich vom Schloß zu Ellernfeld gebracht. Fast den ganzen Tag ist der Bräutigam bei ihnen. Ja fürchte nur, der Glanz blendet Ihnen allen die Augen. Frau Ellernfeld trägt

und freundschaftlichere Formen annehmen. Aber aber weiß, daß die amerikanische Politik in hohem Maße von der Stimmung des Volkes abhängig ist, der wird in dieser Annäherung ein gewaltiges Plus auch für die deutsche Außenpolitik erkennen.

Internationaler Geist, nationale Erziehung

verkündet Dr. Becker bei der Eröffnung des Völkervereinigungskongresses in Berlin. In dem Großen Schauspielhaus wurde der Völkervereinigungskongress 1928 unter großer Beteiligung der Schulbehörde, der Eltern- und Lehrerwelt, eröffnet. Der große Raum des Schauspielhauses reichte nicht aus, so daß eine Paralleleröffnung im Admiralspark abgehalten werden mußte. Der Vorsitzende der Berliner Lehrerverbände, Ditzelm, eröffnete den Kongress und wies auf die großen Aufgaben, die die Völkervereinigung der deutschen Schule stellt. Darauf sprach

Aktionsminister Dr. Becker

über das Thema des Kongresses „Internationaler Geist und nationale Erziehung“. Der Redner führte zu u. folgendes aus: Wenn sich die Lehrer und Erzieher der Kulturländer der Gegenwart zu einem großen Bunde zusammengeschlossen haben, so liegt darin ein Bestreben zur internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Erziehungswesens. Jede Nation will von der Welt lernen, der Welt dienen, die Welt besser machen. Das liegt in der wachsenden Herrschaft der Vernunft über das Triebleben. Der internationale Gedanke aber begegnet deshalb so vielen Schwierigkeiten, weil man keine Vermittlung davor hat, die ebenfalls mit der Weltentwicklung und der Abklärung des nationalen Gedankens. Wir können ebeno wenig aus der nationalen Denkform heraus wie das Mittelalter aus der religiösen. Noch viel weniger entzweit internationaler Geist aus den nationalen völkervereinigungskongressen. Der internationale Geist ist ein Bestandteil der Kultur, der sich durch den Kontakt mit der Welt und der Welt durch die Welt bilden. Gerade der Freund der Völkervereinigung wird es als einen vornehmlichsten psychologischen Fehler ansehen, daß man Deutschland im Friedensvertrag zur Abklärung gezwungen hat, ohne daß die anderen Völker den gleichen Schritt der Völkervereinigung der internationalen Zusammenarbeit zu tun. Gerade der Freund der Völkervereinigung wird es als einen vornehmlichsten psychologischen Fehler ansehen, daß man Deutschland im Friedensvertrag zur Abklärung gezwungen hat, ohne daß die anderen Völker den gleichen Schritt der Völkervereinigung der internationalen Zusammenarbeit zu tun. Gerade der Freund der Völkervereinigung wird es als einen vornehmlichsten psychologischen Fehler ansehen, daß man Deutschland im Friedensvertrag zur Abklärung gezwungen hat, ohne daß die anderen Völker den gleichen Schritt der Völkervereinigung der internationalen Zusammenarbeit zu tun.

Welchsumschau

Der Stillstand der Wirtschaftspolitik. — Die Erziehung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen.

Nicht nur auf dem Gebiete der inneren Politik, sondern auch in der Wirtschaftspolitik zeigt sich unter der Einwirkung des Wahlkampfes eine allgemeine Stagnation. Das Reichsamt, das bis zur Neubildung der Regierung lebendig die Geschäfte weiterführt, kann naturgemäß auch in wirtschaftspolitischen Fragen keine grundsätzliche Entscheidung fällen und nach dieser Richtung hin die Initiative ergreifen. Dieser Zustand wird bis zu einem gewissen Grade durch die Erziehung der Wirtschaftspolitik hervorgerufen. In den Verhandlungen mit Polen und den Wirtschaftsverbänden mit Anhang zu rechnen. Auch andere wichtige Fragen wie die Forderung des Gattungsverhältnisses mit dem Vorkauf sowie der endgültigen Entscheidung. Dieser Zustand wird bis zu einem gewissen Grade durch die Erziehung der Wirtschaftspolitik hervorgerufen. In den Verhandlungen mit Polen und den Wirtschaftsverbänden mit Anhang zu rechnen. Auch andere wichtige Fragen wie die Forderung des Gattungsverhältnisses mit dem Vorkauf sowie der endgültigen Entscheidung.

Man kann es unter diesen Umständen nur als ein großes Glück bezeichnen, daß die allgemeine Wirtschaftspolitik keine wesentliche Veränderungen erfahren hat. Befanntlich rechnet man logar an führenden Stellen schon mit einer baldigen Abänderung der Konjunktur. Bisher scheint eine ernsthafte Berücksichtigung noch nirgends eingetreten zu sein. Die Welt hat mit Eintritt der Winterperiode die Wirtschaft so ziemlich in allen Landesteilen eine ganz wesentliche Erleichterung erfahren. Die Veränderungen, die man in weiten Kreisen in Anbetracht des Ablaufs zehnjähriger Tarifverträge für Industriearbeiter um heute, haben sich bisher

Das Geheimnis der Burgruine.

Von E. Blümele.

„Sie fürchtete sich vor ihm. Es kann nicht möglich sein, daß sich ihre Geminnung so vollkommen geändert hat in den paar Tagen!“ rang es sich von des Doktors zudenken Lippen.

„Und von die höchst feine,“ fuhr Subert geistlich Blickes fort, „sie könne sich nicht denken, daß da andere als freundschaftliche Gefühle für sie empfanden. Du wirst dich jedenfalls bald mit Amalie Klempaus verloben, der du ja ein unbegrenztes Vertrauen geschenkt hättest.“

Zornesrode flammte in Ditzelm's Gesicht auf. Er sprach empor und schrie mit zitternder Stimme:

„Oh, diese Amalie, diese falsche Schlange, die ich hasse! Sie muß mich schändlich verleumdet haben! Nur so finde ich eine Erklärung. Wie kann Jrmgard so etwas vermuten? Ach begreife deine Schwester nicht. Es ist doch ein so kluges Mädchen.“

„Amalie, o, ich kenne sie!“ seufzte Subert. „Ihr traue ich jede Schmeichelei zu. Armer Freund, du beruhige dich doch nur! Es ist nun einmal an der Lausake nichts zu ändern. Wenn Jrmgard nicht unter einem Zwang Jrmgard's Braut wurde, dann müssen wir uns behelfen.“

„Ja, das müssen wir! Sie hofft, glücklich mit ihm zu werden. Gehe es Gott! Ich bin ja nicht selbstlosig, Paßen mir die Sache ruden, Subert. Ich werde darüber hinwegkommen. Erzähle mir von dir. Meine Arbeit wird meine Trösterin sein.“

„Ach, das waren trübe Stunden des Beframmens. Und weitere trübe Tage folgten für dieselben. Er justete vergebens nach Zerstreung. Schmal und trocklos kam ihm sein ganzes Dasein vor. Wie schlichen die Serientage langsam dahin!“

In des Gedankens Umgang hin zu Ende. Er erinnerte den Neffen kaum noch, als er von ihm Abschied nahm.

Diethelm war wieder in Rüdorsdorf. Mit lauten Lachen empfing Klempaus ihn, als das Wägelchen ihn von der Station Hirschsprung abgeholt hatte, am Doktor, schlug ihm auf die Schulter und rief mit dröhnender Stimme aus:

„Wie ist mich freude, daß Sie wieder da sind, Doktorherrn! Die Jungens sind auch schon rein aus Rand und Band. Aber Sie sehen verdammt schlecht aus. Ganz hohle Backen haben Sie. Na ja, die Großstadt! In ein Hungerleben in Gattin. Aber morgen gehen wir auf die Hühnerjagd. Kann Ihnen sagen, ein Volk habe ich da aufgeföhert! So was gibt es gar nicht mehr. Und drei kapitale Böde wechseln schon vor Schnaps. Es gibt gleich einen guten Tappen. Werden vertauselt ausgehungen sein. Will hoch noch mal in den Pferdewald. Ein alter Schinder hat Kolik! Und jetzt laß Ditzelm wieder drinnen bei der Schloßherrin und ihrer Tochter. Wie viel ihm Frau Klempaus widerliches Organ und die Nerven! Dieses Getue, diese übertriebene Fährigkeit, sein lebendes Aussehen rührte sie fast zu Tränen. Immer wieder fragte sie, ob er sich etwa trant fühle. In Umwallen bilden aber lag so etwas Anfehreres, Forstehendes. Das Böle Gemissen regte sich und sollte durch übertriebene Heiterkeit gewissam gedampft werden.“

„Nun, und was lagen Sie zu der Verlobung auf der Oberförsterei, lieber Herr Doktor? Es wissen doch schon?“ redete die alte Dame auf ihn ein, nachdem er zum dritten Male versichert hatte, ganz gesund zu sein.

„Ja, las die Anzeige, in der Zeitung,“ erwiderte er kurz, während beide ihm durchbringend anschauten, so daß er die Augenlider senkte.

„Ja,“ fuhr Frau Klempaus fort, „wie waren alle sehr überausst, wennschon ich so natürlich langsam mußte, wie der Herr Doktor. Und das ist jetzt eine Herrlichkeit auf der Oberförsterei. Es können es sich nicht vorstellen! Das Pärchen schwimmt in Liebesglück. Große Blumenkörbe werden täglich vom Schloß zu Ellernfeld gebracht. Fast den ganzen Tag ist der Bräutigam bei ihnen. Ja fürchte nur, der Glanz blendet Ihnen allen die Augen. Frau Ellernfeld trägt

ihon eine Miene zur Schau, als wäre sie eine Gräfin. Als wir unseren Gratulationswunsch machten, konnte ich sie kaum wieder. Ein angenehmes ledernes Kleid nach allemenerfode hat sie sich direkt aus Berlin besorgt. Nun, Freiheitsfreude ja wohl besaßen müssen. Und neue Dinge haben sie — ich sage Ihnen, so etwas hat man noch nicht gesehen. Weihnächten soll die Hochzeit sein. Und dann gibt's eine Hochzeitreise nach Italien, wie es sich gehört.“

Japa Klempaus drängte, wie so oft, zu Tisch. Die Waben liegen sich nicht bilden, denn sie wollten den letzten Perzentag gehörig ausnützen.

Gleich nach dem Abendessen fuhr Diethelm sich zum lebhafte Schauern der Herrschaften zurück, denn er konnte das entsele Gerode nicht länger anhören.

Wie ein Diob sich für den Doktor am nächsten Nachmittage, sobald der Unterricht beendet war, aus dem Hause, um nicht von den Damen belästigt zu werden. In den Wald zog es ihn. Er mußte Jrmgard sehen und sprechen.

Aber Amalie war auf ihrer Sut. Sie hatte ihn von der Laube aus entwidnen sehen und wußte genau, wohin es ihn trieb. In einiger Entfernung folgte sie ihm dann, wie sie es nodern schon manchenmal getan. Sollte er das Spiel mit diesem alternen Gesichtspie etwa auch jetzt noch fortsetzen, oder Tar? Aber den Burgberg belieg er m. J. Nachts hielt er sich. Nun konnte die Späherin ihn nicht mehr sehen, denn er war im Bodenwald verschunden.

Würde er Jrmgard allein begegnen? So ungemüht konnte ihm das Herz. Wahrscheinlich wäre der Bräutigam bei ihr. In Liebeseligigkeit schmelte das junge Paar, hatte Frau Klempaus versichert. Aber wie wenig genau war diese Dame mit der Wahrheit nahm, das mußte er aus dem Gesichte. So oft schon besag sie ihm, genau wie Amalie. Das hatte sie ihm im Anfang alles von ihrem vornehmnen Verkeh vorgezwünkt! Und dabei wurde die Probenfamilie ganz auffallend von den adeligen Herrschaften übersehen. Nur einige wenige Juntke ließen sich dann und wann im Schloß bilden, doch nur in Gelangengehenheiten. Freiheitsfreude ist nicht für notwendig, Klempaus einen Wunsch zu machen. (Fortf. folgt.)

größtenteils als unbegründet erwiesen. Lediglich die Verhandlung im Ruhrgebiet war bis heute noch sehr ernste Schwierigkeiten, aller Voraussicht nach wird aber auch hier eine Verständigung herbeigeführt werden, da bei der Lage des internationalen Kohlenmarktes ein offener Konflikt im Ruhrgebiet wahrscheinlich einen ähnlichen Verlauf nehmen würde wie der noch in früherer Erinnerung befindliche englische Bergarbeiterstreik, bei dem Interessen der Gewerkschaften und Arbeiter immer stärkere und nicht nur der englischen Bergbau, sondern auch andere wichtige Industriezweige des Inselreiches viele Monate hindurch lahmlegte. Ebenso hofft man den schmerzlichen Arbeitskonflikt in der mitteldeutschen Metallindustrie bald bereinigen zu können. Leider scheint man hier mit den Verhandlungen nicht effizient genug bemüht gewesen zu sein, um offenen Kampfabbruch zu verhindern. Gerade heute allerdings des bevorstehenden politischen Wahlkampfes sollte man darauf bedacht sein, daß die Wirtschaftskämpfe nicht bis zum Neuenherren durchgefochten werden und dadurch die radikalen Strömungen an die Oberfläche gelangen. Es ist zu hoffen, daß die Verhandlungen, die am Montag vor der Schlichterkammer aufgenommen werden, eine schnelle Bereinigung bringen werden.

Im nächsten Monat beginnt in Moskau der Prozeß gegen die im Donez-Kreiser verhafteten bolschewistischen Funktionäre. Die Moskauer Zeitung, die bekanntlich in deutschen Wirtschaftskreisen starke Empörung auslösten, auch schon zu entsprechenden Maßnahmen deutscher Industrievertreter geführt. In der nächsten Monatsheft der russischen Handelsvertretung in Deutschland wird bittere Klage darüber geführt, daß die deutsche Presse und Wirtschaft den Ruf der gegenseitigen Verständigung von Politik und Geschäft vernachlässigt. Die Handelsvertretung behauptet in der Lage zu sein, der Öffentlichkeit eine Reihe von Briefen vorzulegen, in denen maßgebende deutsche Industrievertreter mit Berufung auf die Beschlüsse der Epochenkonferenzen (Reichsverband der Deutschen Industrie usw.) die Erfüllung ihrer vertraglichen Verpflichtungen ablehnen bzw. einer solchen Erfüllung ungenügend. Solange man den Sachverhalt nicht genauer kennt, läßt sich schwer nachprüfen, ob die deutschen Firmen in jedem Falle zu ihrem Verlorenen bereit sind.

Ganz zweifellos hat aber die nach der Verhaftung der deutschen Ingenieure entstandene Erregung ihre sehr guten Gründe. Man kann doch deutschen Firmen nicht zumuten, daß sie die Bitte ihres Verlorenen als Preisgabe an einen für häusliche Streitigkeiten der russischen kommunistischen Partei nach Russland löst. Wenn anderen Staaten während der Verhandlung im Donez-Kreiser mit klärenden Gegenmaßnahmen beauftragt worden, und es jetzt von einer sehr weit getriebenen Objektivität und Gehalt der maßgebenden deutschen Kreise, daß gerade in diesen Tagen, wo man unleren Langlebigen in Moskau den Prozeß machen will, größere Truppen russischer Ingenieure und Fachleute aus dem Donez-Kreiser Bergwerke und Hütten des Ruhrreviers zu Erdbebenarbeiten befehlen dürfen.

Neues aus aller Welt.

Geheezeplosion in einer Maßländer Kajene. In der Maßländeren Carroccio ging das Gewehr eines Maßländeren, das dieser zwischen den Anien hielt, während er den Beschießen umschaltete, plötzlich los. Das Geschöß ging durch eine Gruppe von Maßländeren hindurch, von denen zwei getötet und drei verletzt wurden.

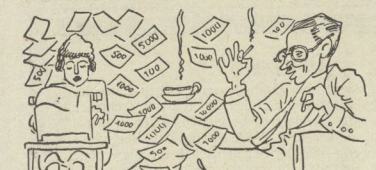
Ueberfall auf ein französisches Steuerbüro. In der Mittagspause ist auf das Steuerbüro Aulnay lous Bois ein Ueberfall ausgeführt worden. Ein ähnlicher Ueberfall auf dieses Büro wurde bereits am 22. Februar verübt, wobei für 200 000 Franken Steuermarken gestohlen wurden. Die damaligen Diebe, zwei Italiener, wurden verhaftet. Die Täter des jetzigen Ueberfalls sind noch nicht ergriffen. Es dürften Steuermarken im Werte von 250 000 Franken geraubt worden sein.

Tragische Frau eines Grefsin. Die älteste Frau der eilffährigen Gemeinde Dörmelzer (Kreis Schleifstadt), die Grefsin Frau Agnes Grefsin, ist auf tragische Weise aus dem Leben geschieden. Sie stellte eine brennende Kerze auf den Boden, um einen Gegenstand zu jagen, der ihr entfallen war. Im gleichen Augenblick fing ihre Kleider Feuer. Ehe Hilfe zur Stelle war, erlitt die Grefsin so schwere Verbrennungen, daß sie tot aufgefunden wurde.

Witzwellsplauder von Ernst Hlavon.

Dichtersche. — Das Leben ist sehr profanisch. — Gedichte kontanzungslos. — Raugummilauterord. — Spagenseit. — Die Technik marktsiert.

Jür Dichter wird heute nichts mehr getan, und für die Kunst hat kein Mensch mehr was übrig! So hat man zu allen Zeiten gelebt; doch noch niemals mit geringerer Beerdigung als heute. Denn heute wird wir k i f etwas für die Dichter getan. Wir haben erstens eine Dichtertafel, in die man hineingeworfen werden kann. Zweitens einen Rundfunk, der auch den Dichtern eine Sprechstunde gibt. Drittens aber drittens haben wir das Warenhaus. Dies, das ich meine, steht zwar noch nicht in Berlin, sondern einfallen noch in Chicago; aber selbst wenn es demnach auch noch keine eigene Filiale eröffnen sollte, so wird sich doch keine „Praxis bald herumgeprodren haben“. Seine Mance wird Nachlieferung finden. In ihren Anzeigen gibt es folgendes bekannt: Das Leben ist sehr profanisch, also (!) verherrikt und vergodet die Dichtung unter Dalem. Wir haben uns deswegen entschlossen einen berühmten amerikanischen Dichter zu engagieren, der Sie zu schicklichen Gelegenheiten mit Vessie verlost. Bei Einkauf einer Dorte oder von Delikatessen verabfolgen wir gratis ein Geburtsstagsgedicht. Sollten Sie Ihre ganze Aufmerksamkeit bei uns befehlen, so liefern wir Ihnen kostenlos eine vollständige, eigene (!) verfasste Hochzeitszeitung



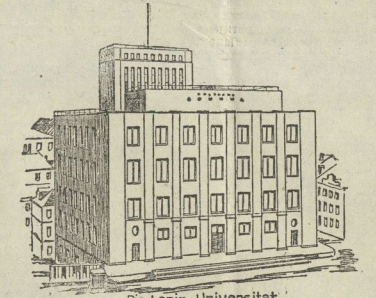
Die herbeigeleiteten Nachbarn hatten alle Mühe, das Haus vor den Flammen zu schützen.

Gemädebisfall in einem Kubapaiser Palais. Aus dem Palais des Erzherzogs Josef in Budapest wurde ein von dem niederländischen Maler Peter Rentel flammendes Gemälde im Werte von 30 000 Pengo von Einbrechern gestohlen. Der Diebstahl erregt deswegen großes Aufsehen, weil man es unerklärlich findet, wie die Diebe, von denen bisher jede Spur fehlt, in das Palais eindringen konnten.

Ein Straßenbahnunglück in Majier. Wie aus Majier gemeldet wird, ereignete sich dort ein schwere Straßenbahnunglück infolge Verlassens der Bremsvorrichtung. Zwei Personen wurden getötet und etwa 20 verletzt, darunter mehrere schwer.

Bombenanschlag auf einen italienischen Kolonisten in Lugzburg. In der luxemburgischen Ortschaft Dibelingen wurde in das Haus des Italiener Kolonisi eine Bombe geworfen, die große Verwüstungen anrichtete. Die Bewohner des Hauses, die gerade schlafen gehen wollten, wurden hart unter den Trümmern begraben. Aufsehend handelt es sich um einen politischen Anschlag, da Kolonisi Kolonist und ein Vertrauter des italienischen Befehlshabers ist. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Der Baustil im neuen Russland.



Die Lenin-Universität.

Kein moderner Fabrikneubau, sondern die neue Lenin-Universität in Moskau, die kirchlich eineweiht wurde.

Juder im Wert von vier Millionen Mark verbrannt. In Havanna eingegangene Meldungen aus Cuba belagen, daß dort in einem amerikanischen Zigarrenhaus Judenergebn im Werte von vier Millionen Mark durch Feuer vernichtet worden sind.

Unglück beim Osterfesten. Wie aus Czestochau gemeldet wird, fiel in einem benachbarten Dorf beim Osterfesten eine Sprengladung vorzeitig in die Luft. Mehrere Personen wurden in Städte gerissen oder schwer verletzt.

16 Gebäude eingestürzt. In dem Darte Stradg bei Vohd verichtete in der Nacht ein Großfeuer 16 Gebäude. 29 Familien sind obdachlos geworden. Man vermutet, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit entstanden ist.

Fünf Personen auf der Drau ertrunken. Wie aus Warburg berichtet wird, tippete auf der Drau ein mit Heu beladener Kahn um, auf dem sich acht Personen befanden, von denen fünf ertranken.

Die Feiertageinfest anlässlich des Gründungstages der Stadt Rom. Der 21. April, der Jahrestag der Gründung Roms, wird in ganz Italien festlich begangen werden. Die Vorbereitungen der Feier hat die sozialistische Partei übernommen. In Rom wird unter anderem der Generalsekretär der Partei eine öffentliche Ansprache halten. Außerdem findet am Jahrestage der Gründung Roms ein großer Blumenfestio statt.

Neue Erdölöle in Smyrna. Wie aus Smyrna gemeldet wird, wurden dort neue Erdölöle verpumpt. Es sind wiederum mehrere Häuser zumammegestürzt.

Wirtschaften in Mexiko. Eine Reihe von Städten in der mexikanischen Provinz Coahuila ist nach Meldungen

aus Mexiko durch einen Wasserstrom heimgelacht worden. Das Wasser des Schabens ist jedoch nicht bekannt, da die Telefon- und Telegraphenverbindungen mit den betroffenen Gebieten unterbrochen sind.

Fünfunddreißig Opfer eines Stilles. Aus Bomban wird gemeldet: Nach hier eingetroffenen Berichten istung in der Nähe von Kottoman im südlichen Indien ein Stille in eine Kirche, in der gerade ein Gottesdienst abgehalten wurde. Fünf Personen wurden von dem Stille getötet, etwa dreißig erlitten schwere Verletzungen.

Drei Tote bei einer Sauerstoffexplosion. Aus Sofia wird gemeldet: In einem Werk zur Herstellung von Kohlenäuregas, das im Industrieviertel Sofias gelegen ist, explodierte ein Behälter mit Sauerstoff. Drei Personen wurden getötet, zwei verwundet und erheblicher Schaden angerichtet. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

Selbstmord eines italienischen Gelehrten. In Turin hat der berühmte italienische Physiker Richard Arno, Professor am Polytechnikum in Mailand und Urheber vieler elektrotechnischer Erfindungen, Selbstmord begangen.

Kunst und Wissenschaft.

Eröffnung der ersten internationalen Fremdsprachen-Tagung im Haag. Im Haag wurde die erste internationale Fremdsprachen-Tagung eröffnet, an der zahlreiche Gelehrte aus allen Ländern teilnahmen. Die Tagung wird sich vor allem mit der Aufstellung eines phonetischen Schreibsystems als Grundlage für das Sprachstudium, ferner mit den Methoden in der Sprachgeographie und mit den besten Methoden zum Studium der weniger bekannten alten Sprachen beschäftigen.

Der Weg zum Glück.

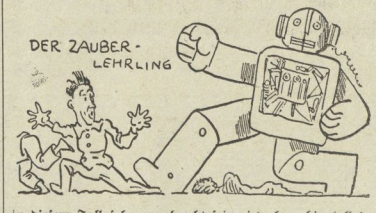
Da, wo die menschlichen Wünsche wandern, in der ganzen großen Welt, stehen unzählige Wegweiser mit der Aufschrift: „Zum Glück!“ Doch nie ist eine nähere Erklärung dabei, nie weiß man: laufen alle Wege auf einen gemeinamen Punkt zu, den man überall als Glück kennt, oder mündet jeder auf unheimlichen Stelle, oder führt gar über eine oder andere abseitig irre, damit der richtige Weg nicht allen offenbar wird und nur den Auserlesenen? Tatsache ist, daß so viele ausagen, einem dieger Wegweiser nach, und alles fanden, nur kein Glück. Vielleicht liefen sie daran vorbei, haben es gar nicht, oder was erwas, das ihnen zu unbedeutend dünkte, sich gar nicht der Mühe des Vermehens lohnte und das doch die Fähigkeit des Glückschaffens in sich trug. Ein anderer wird sagen: Was ist Glück, wie es aussehst? „Glück ist nicht greifbar, sondern nur fesslich fühlbar — Glück ist ein Begriff, und wollte man sich recht profanisch ausdrücken, so müßte man sagen: „Was dem einen eine Gule ist, dünkt dem andern eine Nadelstich.“ Darum stehen auch so viele Wegweiser, die alle die gleiche Aufschrift tragen. Jeder, der ihm und zufrieden sich einen Zustand geschaffen hat, der ihm als Höhepunkt im Leben gilt, schreit wohl: das war mein Weg zum Glück.

In stiller Bescheidenheit fand es der eine, im lauten Leben lüdt es der andere. Die Stille erscheint den meisten leer, und darum laufen sie der lauten Weltstürmchen der Großstadt nach. Dort, wo mit dem Dunkelwerden die farbigen Lichter der Anpreisungen leuchten, wo das Japen der Autos, das Rausen der Straßenbahnen und das Blätseln der Vergnügungen die Motive des Einzelnen ersticken, da, wähen so viele Toren, müße das Glück sein. Müde und erschlagen verlangen sie oft heim. — Die kleinste Stadt bietet mehr Liebe, mehr Hergensmüde, mehr Mitgefühl als der Woch der Großstadt, in dem ein Mensch an Einlamkeit vergehen kann. Junge Augen schauen mit besonderer Sehnsucht nach dem bunten Leben und halten den Kreislauf von Trugbild, Trancerepitol und Lustspiel für einen unterhaltamen Feigen. Mitanzeln sich mitklingenden können — das ist gewiß das Glück! — Tausende starben daran, sie kamen wie die Motoren zur Flamme, verbrannten sich die Füßgel und gingen elend zugrunde. — Glück ist ein Begriff! — Aber erst im Alter kommt das Verständnis für das Glück. Dann weiß man, ob man es erlangen hat, weiß, ob man daran vorbeigeht, und, wenn es zu hegen und zu pflegen, auch wenn es nicht jene Formen angenommen hat, von denen man einst träumte...

Wir betonen ausdrücklich, daß unsere Gedichte kontanzungslos sind, denn wir haben unleren Dichter mit 15 000 Dollar Jahresgehalt verpflichtet. Es ist Gerechtigkeit, daß die Warenhäuser auf der anderen Straßenseite den ihnen vor der Festtage reichhaltigeren Festhandisch aufheben und 30 000 Dollar Jahresgehalt für einen Hausdichter zahlen. Und dabei wird es (nach berühmten Mustern) nicht bleiben. Man wird 40, 50, 80, 100 000 Dollar bieten. Also — meine Herren — avanti! Eine solche Retordbreitere hätte endlich einmal ein profanisches Ergebnis, das sich hören läßt. Wie bedingt man aus Argon, dessen Bild die sozialistische Zeitung bringen, einen Rekord im Raugummiverkäufen (50 Stild in einer Stunde) aufgestellt hat. Und doch braucht man auch hier nur die volkswirtschaftlichen Hintergründe zu kennen, um die Motive zu entschleiern. Der Preis für Gummi hat auf den Böden einen beängstigenen Sturz erlitten. Die Verkäufer schütten die Ware förmlich auf die Straße. Durch Erhöhung des Konsums allein ließe sich eine Katastrophe abmenden. Herr Reedham hat eben damit begonnen, und das ist doch gewiß löstlich! Daß man aus ähnlichen Erwägungen heraus einen ganzen Wagen Osterier in die Spree habe fallen lassen, muß doch als äußerst unwahrscheinlich gelten. Nur eins steht dabei fest: den Tauben und Spagien, die sich an dem läßen Bei delektierten und mit ein recht tröstliches, ja man kann sagen: schlemerhaftes Osterfest feiern, ist nicht viel besser, nachher zu Warte (bzw. im Magen) gemeten als Herrn Reedham.



Freiwillich hätten die Menschen ihnen solche Verdrissenen gewiß nicht überlassen, denn nicht einmal untereinander zeigen sie sich immer mobständig. Der Futterneid geht sogar so weit, daß man hat ausrechen wollen, wie lange es noch dauert, bis die Erde ihre Bewohner nicht mehr ernähren kann. Dessen ungeachtet sucht Prof. Voronoff mit Affendünen das Menschenleben zu verlängern. Nur einige Zimmervermietern haben das „Einlehen“ ihre neuen Mieter, soweit sie junge Paare sind, vor Familienzuwachs zu warnen, anderenfalls sie sich gezeugt werden lassen (wo bleibt da die Zutill!). 7000 Telephonstinnen werden in absehbarer Zeit ihr Amt aufgeben müssen, weil man die Menschen durch Automaten und Maschinen erledigt. Das mag



in diesem Fall sehr angebracht sein, jedoch wohin soll das auf die Dauer führen? Soll sich der Arbeitslose einst von Automatenmenschen bedienen lassen? Das wäre allerdings ein lobenswerter Schlaraffenland!

O sanfter, süßer Sauch.
O sanfter, süßer Hauch!
Schon weckt du wieder
mir Frühlingstieder;
kald blühen die Veilchen auch.

Hotel „Blauer Hecht“

Sonntag, den 22. April, abends halb 9 Uhr



Henny Porten
IN
DIE GROSSE PAUSE
MIT WALTER SLEZAK, LIVIO DAMIELLI, IVAN VAVRKA
REGIE CARL FROELICH - MANUSKRIPT FRIEDRICH REITZEL
© KUNSTWERKE SCHUBERTER - THEATRALISCHES THEATER
EIN HENNY PORTEN-FROELICH-FILM DER UFA

Einer der größten und schönsten
Henny Porten-Filme

Der Lebensroman eines großen Violinvirtuosen

Die beliebteste deutsche Lustspieldarstellerin, der deutsche Weltstar **Henny Porten** besitzt eine Volkstümlichkeit, die einen Legenden bildenden Charakter angenommen und eine niemals überbotene Künstlerschaft hat ihre Filme zu den größten moralischen und künstlerischen Erfolgen gestaltet.

Das gute Beiprogramm
Alter schützt vor Liebe nicht

ferner

Vom Räuber zum Jagdgehilfen
Der Iltis



Kalisalz 42^{0/10}
Thomasmehl 16/18^{0/10}
Superphosphat 18^{0/10}
Am.-Sup. 9x9
Kalkstickstoff
Nitrophoska I, II und III

schw. Ammoniak
Natriummonsalpeter
Kalksalpeter
Natronsalpeter
Leunasalpeter

Prima junges, fettes
Kind- und Kalbfleisch
empfiehlt **H. Krausemann**
Morgen Donnerstag
von 7 Uhr an
frischen Speckfischen
Bäckerei Mattheß

ungeöltten Kalkstickstoff
feingemahlten Kainit } zur Gedrückbelämpfung
gibt ab
Landbund-Kornhaus Wittenberg
G. m. b. H.
Niederlage Kemberg

Gute
Speisekartoffeln
verkauft
Albert Kühne jun.

1 Kinderwagen
sehr gut erhalten, und
1 Babyförbchen
sehen zum Verkauf
Reizigerstraße 33
34 von unten

Krieger- und Landwehr-Verein
Am Sonnabend, den 21. April, abends 8 Uhr im Hotel
„Blauer Hecht“ (Ran. Güntzer)
Kino- und Lichtbilder-Vortrag
des Vorsitzenden des Kreis-Krieger-Verbandes Major Joly-Wittenberg
1. Hindenburgs Leben. 2. Lustige Soldatenbilder.
3. Potsdam. 4. Kino- und Unterhaltungsmusik.
Zu diesem Abend werden die Kameraden nebst Angehörigen
freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Nr. 324
angeschlossen an das
Telefonnetz Kemberg!
Fritz Jahn, Gasmittel, Netze
M.-T.-V.
Die Turastraße der Da-
menabteilung findet erst am
Freitag abend
statt. **Der Vorstand**

Ursache und Wirkung
Der Wille, unsere Leistungsfähigkeit immer weiter und weiter zu steigern, war die Ursache, uns mit einer gewaltigen Anzahl gleich gearteter Geschäfte im Reiche zu einem Einkaufsverbande zusammenzutun. Unsere Berliner Einkaufs-Zentrale — deren Haus hier abgebildet ist — verfügt seit 30 Jahren ihres Bestehens über eine Kaufmacht, die uns beim Einkauf außerordentlich günstige Preise und Bedingungen verschafft. Und Sie haben den Vorteil davon, denn — wie Sie sich bei uns leicht überzeugen können — Sie bekommen bei uns
hochwertige Ware zu ungewöhnlich niedrigen Preisen
C. G. Holtzhausen, Wittenberg
Fernruf 91

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold :: Kemberg (Bes. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 203

Schützenhaus

Sonnabend u. Sonntag, abends halb 9 Uhr

Der Aufsehen erregende Zirkusfilm!

Die gewaltige Tragödie von Masken, Abenteurern und Artisten.

MANEGE

Aufsehen erregende Riesenakte. — Eine Spitzenleistung deutscher Filmkunst.

Schwingende Trapeze über den Köpfen Tausender, tollste Reiterkunst auf wilden Steppenhengsten, dröhnende Fanfaren und Tiergebrüll, das ist die kleine Welt der Tragödien und Komödien, der Zirkus — die Manege

Ein Expresszug rast durch die Nacht . . . ein Eisenbahnunglück bricht herein, eine der größten Eisenbahnkatastrophen, die je da waren und da ? ? ? ?

Vorzügliches Beiprogramm!

U. a. die **Ufa-Wochenschau** in Verbindung mit dem weltumspannenden Nachrichtendienst der Metro mit dem großen Wettkampf Thunberg gegen Evensen.

Die **Kommun-Anger-Interessenten** werden hiermit zu einer

Versammlung

Donnerstag, den 19. April, abends 8 Uhr im Lokale von Ernst Wachsmann eingeladen.

Vorlage:
Beschlüßfassung über den Verkauf einer Bankstelle.
Die nichterschienenen Interessenten sind an die Versammlungsgebäudestraße Kemberg, den 18. April 1928

Der Markensrichter Robert Weber

Für alle Glückwünsche und Geschenke, die uns zu unserer Hochzeit dargebracht wurden,
danken wir herzlichst.

Kemberg, den 17. April 1928.

Schneidermeister Willi Klages und Frau
Emmy geb. Bartsch.

Statt Karten.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes und treusorgenden Vaters seiner Kinder, des Arbeiters

Wilhelm Barth

ist es uns ein Bedürfnis, allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank Herrn Pfarrer Aßmus für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Lehrer Winter nebst Schulkindern für den erhebenden Trauergesang, ferner dem Arbeitgeber und den Arbeitskollegen und dem Kriegerverein Ateritz-Gommlo für das ehrenvolle Geleit zum Grabe. Dank aber auch für den zahlreichen Blumenschmuck und allen denen, die ihn in seiner schweren Krankheit besuchten und in Halle seiner gedachten.

Ateritz, den 18. April 1928

Die trauernde Gattin nebst Kindern

Ruhe sanft, du gutes Herz,
Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen danken wir allen, die uns durch Blumenschmuck und Geleit ihre Teilnahme bezeugten. Von ganzem Herzen danken wir der Werksleitung der Bergwitzer Braunkohlenwerke und der Beamtenschaft für die schöne Kranzspende und der Belegschaft für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte. Dank auch Herrn Pfarrer Aßmus für die herzlichen Trostesworte am Grabe und Herrn Konrektor Pade nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang.

Kemberg, den 17. April 1928

Im Namen aller Hinterbliebenen
Bruno Ballmann